

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzeilmittel (Bocholt und Rheide) die Zeitspille oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Abrechnungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags abgeben. — Reklamen kosten pro Zeitspille 40 Pfg.

Nr. 182.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Dienstag, 9. Juli 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. G. Sams in Bocholt.

36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die gewerkschaftlichen Arbeitersekretariate im Jahre 1906.

Nach dem soeben erstatteten Bericht über die von den deutschen Gewerkschaften unterhaltenen Arbeitersekretariate ist die Zahl dieser Sekretariate im vergangenen Jahre von 67 auf 85 gestiegen. Die Sekretariate werden fast ausnahmslos von den Arbeiterorganisationen selbst unterhalten, nur einige Sekretariate können mit Zuschüssen aus andern Quellen rechnen. So erhält das Arbeitersekretariat in Bant von drei Gemeinden Zuschüsse; in Göttingen wird dem Sekretariat ein Zuschuß von 2000 M. pro Jahr gewährt und in Koblenz wird das Sekretariat von Staat und Stadt gemeinschaftlich unterhalten. Auskünfte wurden in 382 261 Fällen erteilt und zwar an 265 132 Personen, darunter waren auch 15 341 selbständige Gewerbetreibende und andere Personen, auch 2267 Behörden, Vereine und Korporationen waren um Auskunft gekommen. Die Zahl der angefertigten Schriftsätze belief sich auf 91 989; verhältnismäßig am meisten wurden in Sachen der Unfallversicherung Schriftsätze angefertigt, denn es entfielen auf die Unfallversicherung allein 25 238 Schriftsätze. Die Invalidenversicherung kam mit 3928 Schriftsätzen in Betracht, die Krankenversicherung mit 3450 und die Knappschaftsversicherung mit 1806 Schriftsätzen und in Angelegenheiten des Arbeits- und Dienstvertrages mußten 9104 Schriftsätze angefertigt werden. Der größere Teil der Arbeitersekretariate gewährt allen Besuchern Auskunft, der kleinere Teil nur den organisierten Arbeitern; manche machen auch die Raterteilung an nichtorganisierte Arbeiter davon abhängig, daß diese für Anfertigung der Schriftsätze eine kleine Gebühr bezahlen. Auch in diesem Jahre sind bereits wieder einige Arbeitersekretariate eingerichtet worden und die Errichtung weiterer Sekretariate steht noch bevor.

Reform des preussischen Wahlrechts.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die preussische Regierung ist zu der vernünftigen Einsicht gelangt, daß das Landtagswahlrecht zu so schweren Mängeln geführt hat und eine solche Fülle von Ungerechtigkeiten enthält, daß sich eine durchgreifende Veränderung nicht länger leugnen läßt. Die Vorarbeiten für ein neues Landtagswahlgesetz sind bereits im Gange, wenn es sich auch noch nicht abheben läßt, ob der Entwurf selbst in der nächsten oder in der folgenden Session an das Abgeordnetenhaus gelangt. Jedenfalls läßt die Regierung keinen Zweifel an ihrer Bereitwilligkeit, eine durchgreifende Wahlreform durchzuführen.

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

26) Nachdruck verboten.

Er schrak auf. War sie wirklich Signora Metella, und er Graf Sandegg, Mark und Gabriele und alles Schöne nur ein Traum? Die beiden gingen den Weg hinunter, den Mark gekommen war. Sie eilten nicht und sprachen auch nicht, jedes war mit seinen Gedanken beschäftigt, sie waren bereits ganz nahe bei der Vorangegangenen, als sie sagte: „Graf Sandegg, Ihre Kousine Gabriele ist tot, ihr letzter Wille ist, daß Alice mit Lelio vermählt werde, als Mitgift schenkt sie den Sandeggs jenes Papier. Verstehen Sie! Aber nun kein Wort mehr.“

„Ich habe mein Versprechen gegeben, aber sind Sie heider so sicher?“ fragte er.

Sie lachte. „Glauben Sie, wir müssen sie zwingen? Sie sehen so gut wie ich.“

Sie waren bei der Gesellschaft angelangt; neugierige Blicke empfingen sie, besonders Gräfin Sandegg suchte in dem Gesichte ihres Sohnes Aufschluß über dieses Zurückbleiben zu finden, aber sie mußte sich gleich allen übrigen mit dem begnügen, was Metella von ihrer Entdeckungszufolge in den Ruinen erzählte.

Nach dem eingenommenen Frühstück wurden die Wagen wieder bestiegen, nun erst ging es ja dem Hauptziele des Ausfluges entgegen, dem näher dem Arno liegenden Schloße eines Verwandten der Signora Lamberti. Es war ein im mittelalterlichen Stile restauriertes Gebäude, dessen zackige Zinnen, Zugerüste und massive Thürme an eine längst vergangene Zeit erinnerten. Der Besitzer war im Augenblick abwesend, aber da der Hausmeister benachrichtigt war, so fehlte nichts zum Empfang der Gäste. Dabei gewährten die herrlichen Parkanlagen, der Garten und die Treibhäuser, noch mehr aber die reichen Kunstschätze der Umgebung genug, um die im

Eine Berliner Meldung der Frankf. Ztg. läßt ebenfalls erkennen, daß man ernstlich an eine Wahlreform in Preußen denkt.

Die Umgestaltung der Arbeiterversicherungs-gesetze

Ist eine Forderung, welche schon seit Jahr und Tag und Tag erhoben wird. Noch bei der jüngsten Staatsberatung im Reichstag wurde eingehend darüber gesprochen. Allgemein erwartete man bereits ehestens eine Vorlage hierüber von Seiten der Regierung. Nunmehr soll es aber, wie die „Voss. Ztg.“ erfahren hat, ausgeschlossen sein, daß in der nächsten Reichstagssession bereits eine derartige Vorlage zu gehen. Weiter schreibt das Blatt: „Sollte im nächsten Winter ein erster Entwurf fertiggestellt werden, so wäre es möglich, daß in der übernächsten Session eine Vorlage in das Parlament gelangt. Dies ist aber auch nicht als sicher zu betrachten, da die Beratungen über den Entwurf viel Zeit in Anspruch nehmen werden.“ Falls diese Information den Tatsachen entspricht, wird die allenthalben Verwunderung hervorgerufen. Soweit erinnert hat Graf Posadowsky selbst im letzten Tagungsabschnitt des Reichstages eine frühere Erledigung dieses Reformwerkes in Aussicht gestellt, als es hier jetzt geschieht. Sollte sich bei dieser nun beabsichtigten Hinauszögerung der Rücktritt Posadowskys ebenfalls schon geltend machen?

Der Reichstanzler

trat seine Ferien am 7. Juli an. Sein diesjähriger Aufenthalt in Nordhorn ist bis Ende September oder Anfang Oktober vorgesehen. Im Amtsbereich des Auswärtigen Amtes wird er zunächst durch den Unterstaatssekretär Dr. von Mühlberg vertreten, da Herr von Tschirsky erst in der zweiten Hälfte dieses Monats von seinem Urlaub zurückkehrt. Im übrigen tritt die „Nat.-Ztg.“ nochmals der Blättermeldung entgegen, daß Staatssekretär von Tschirsky bereits vor einigen Wochen beabsichtigt habe, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Als unzutreffend bezeichnet sie auch die Meldung hinsichtlich anderer angeblich bevorstehender Personalveränderungen.

Zur Privatbeamtenversicherung.

Vor der Entscheidung steht die Bewegung der Privatangestellten für eine staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung. Zwei große Gruppen von Berufsvereinen vertreten zwei verschiedene Programme; die einen den weitgehenden Ausbau des bestehenden Invalidengesetzes, die anderen die Einrichtung einer davon getrennten, selbständigen Sonderkasse. Der Erfolg der ganzen Bewegung hängt davon ab, ob es ge-

lingt, bis zum Zusammentritte des Reichstages alle Angehörigen auf ein Programm zu vereinen, das einmütige Billigung bei Reichstag und Regierung finden kann und sich in die begonnene Reform des ganzen Sozialversicherungswerkes einfügt. Für die Entscheidung bedeutsam ist die soeben erschienene neue Schrift des Reichstages-Verbandes zu Düsseldorf, welche die Eingangs-worte als Titel führt und Gutachten hervor-tretender Sachverständiger und Gesetzgeber über die Streitfrage enthält. Vorstände von Landes-versicherungsanstalten, Kommentatoren des Invalidengesetzes, Professoren, Juristen, National-Ökonomen, Versicherungsmathematiker, Sozial-Politiker, Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien, sie alle sind vertreten. Ihre Stimme muß erheblichen Eindruck machen, weil sie alle zu dem gleichen Ergebnisse kommen.

Die Zeitungslektüre des Kaisers.

Die „Mit. pol. Corr.“ teilt mit, daß nicht mehr der „Berliner Lokalanzeiger“ die dem Kaiser jetzt allein vollständig und ungeschnitten vorgelegte Tageszeitung ist, sondern unlängst durch die „Tägliche Rundschau“ ersetzt wurde. Der genannte Korrespondenz wird die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilung wohl zu überlassen sein. Auffällig ist allerdings, daß der „Berliner Lokalanzeiger“ unlängst bei den Erörterungen über die Kamavilla der Liebenberger Tafelrunde einer gewissen publizistischen Fühlung mit derselben gegeben wurde und ein Dementi der „Nordb. Allg. Ztg.“ über sich ergehen lassen mußte. Nicht minder bemerkenswert ist es, daß die „Tägliche Rundschau“ seit einiger Zeit sehr enge Beziehungen zu der Wilhelmstraße gewonnen hat und gewissermaßen als das Leiborgan des Fürsten Bismarck gilt. Sie steht politisch wie kirchlich auf liberalem Standpunkte und hat deshalb namentlich in letzter Zeit eine scharfe Polemik mit dem „Reichsboten“ geführt, von dem es heißt, daß er in der Person der Kaiserin eine eifrige Leserin habe. Bekanntlich ist die „Tägliche Rundschau“ auch das freiwillige Organ des Evangelischen Bundes. Das macht jeden weiteren Kommentar vorläufig überflüssig, bis die Mitteilung der „Mit. pol. Corr.“ eine Bestätigung oder ein Dementi gefunden hat. Die Öffentlichkeit hat gewiß ein Interesse daran, zu erfahren, welche Tageszeitung der Kaiser regelmäßig liest.

Eine neue Felddienstanordnung.

wird auf Befehl des Kaisers zur Zeit ausgearbeitet. Die diesem Zweck eingesetzte Kommission dürfte noch länger mit ihren Beratungen über die Einzelheiten der wichtigen Neuordnung zu tun haben. Erst in einigen Monaten wird dar-

um die Ausgabe der neuen Felddienstanordnung an die Truppe erfolgen.

Fahrkartensteuer.

Eine Korrespondenz meldet, falls das Ergebnis der Fahrkartensteuer auch in der jetzigen Reisezeit unbefriedigend bleibe, solle auch die vierte Klasse von einem gewissen Betrage ab besteuert werden. — Wir möchten diese Meldung einstweilen sehr bezweifeln, denn wir glauben nicht, daß die Regierung die ohnedies unbeliebte Fahrkartensteuer in dieser Weise „ausbauen“ wird. Sie würde nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch im Reichstag auf den schärfsten Widerstand stoßen.

Der 23. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag

findet in Münster in den Tagen von Donnerstag, den 7., bis Samstag, den 10. August, statt. Für die Verhandlungen hat die Stadt den Rath-hausaal zur Verfügung gestellt. Der Genossenschaftstag besteht aus den Abgeordneten der die Mitgliedschaft besitzenden Verbände, Genossen-schaften und Zentralgeschäftsanstalten.

Folgen des Peters-Prozesses.

General v. Liebert hat bekanntlich als „Sach-verständiger“ vor dem Münchener Schöffengerichte die beiden Disziplinarrurteile gegen Dr. Peters „Justizmorde“ und die Art der Urteilsfällung als einen „Schandfleck für das deutsche Volk“ bezeichnet. Nach der Münchener „Allg.-Ztg.“ werden in den zuständigen amtlichen Kreisen zurzeit Erwägungen angestellt, welche Schritte wegen dieser Kritik die Regierung ergreifen soll. In der Tat besagt die neueste Meldung, daß die Regierung amtlich um den stenographischen Bericht der Rede Lieberts als Sachverständiger im Petersprozeß ersucht hat.

S. Berlin, 6. Juli. Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet, daß die Reise des Großherzogspaares nach St. Blasien verschoben worden sei, da der Großherzog an einer Halsentzündung erkrankt sei. S. Berlin, 5. Juli. Morgen tritt der Kriegs-minister v. Einem seinen diesjährigen Urlaub an, und auch andere Minister werden in nächster Zeit Berlin mit Urlaub verlassen. Dem Ein-treffen des Reichstanzlers Fürsten Bismarck in Nordhorn wird in den ersten Tagen der nächsten Woche entgegengekehrt.

S. Berlin, 8. Juli. Der Kaiser wird während seiner Nordlandreise Gelegenheit nehmen, das vierte englische Kreuzergeschwader, das in der Zeit vom 8. bis 15. Juli vor Bergen oder Trondhjem ankern wird, in seiner Eigenschaft als Ehrenadmiral der britischen Flotte zu inspizieren.

S. Berlin, 7. Juli. Der Handelsminister und der Kultusminister haben Beiratspläne für die

ihre wenige Schritte von dem Bosket, in welchem sich Alice befand, entfernt war. Jetzt trennten sie sich. Metella blieb zurück, Lelio allein näherte sich dem Eingange. Alice hätte ihn gern gemieden, allein es war jetzt nicht möglich sich un-gesehen zu entfernen. Sie zog sich daher hinter das schlingende Gitter der Pflanzung zurück. Er mußte jedoch wissen, daß sie da war, denn er kam rasch auf sie zu und stand vor ihr, ehe sie sich dessen recht bewußt war. Sie war etwas verlegen, auch er zögerte, ehe er die letzten Schritte zurücklegte, welche sie noch trennten.

„Sie werden gesucht, Komtesse“, sagte er dann. „Ich bin müde von all dem Schönen, das wir genossen, und wollte ein wenig allein sein.“ „Und nun zögern Sie mir, daß ich Ihr Allein-sein störe?“ fragte er.

„Nein. Sie sagen ja, ich werde gesucht“, erwiderte sie, „lassen Sie uns gehen.“

„Eilen Sie so? Ich wollte, Sie verweilten noch einige Minuten in diesem Garten Eden.“ „Den ich ja so bald für immer verlassen muß“, sagte sie traurig.

„Ja, Sie gehen und bald gedenken Sie Italiens nur noch wie eines verschwundenen Traumes.“

„Sagen Sie eines unvergesslichen Traumes“, fiel sie ein.

„Unvergesslich? Ist er es wirklich?“

„Die können Sie fragen, Sie haben mich ja geliebt, wie man Ihre Heimat kennen muß, um sie nie zu vergessen! Dafür bleibe ich Ihre Schuldnerin für ewig.“

„O Komtesse! Sie meine Schuldnerin! Jede Minute, die ich in Ihrer Nähe weilen durfte, war mir unendliches Glück, dessen Erinnerung mein köstlichstes Gut ist. In wenigen Tagen schon sehe ich Sie nicht mehr. Sie lehren in Ihre Heimat, zu Ihren Freunden zurück, Florenz wird bald vergessen sein, in wenigen Monaten ist wohl alles vergessen und Sie lächeln vielleicht nur über den Enthusiasmus für Italien und sagen, wie zur Entschädigung: er gehörte auch zur Reise.“

Ich bleibe hier, und alles mahnt mich an diese Tage, die gewesen.“

„Klagen Sie darum nicht, Sie bleiben ja hier!“ sagte sie.

„Ja, um täglich nur gemahnt zu werden an das, was ich verloren.“

„Glauben Sie mir — nicht Gild wartet meiner in der Heimat. Mir ahnt nur Leid.“

„Komtesse, was sagen Sie?“

„Sprechen wir davon nicht. Ich will mir das Heute nicht betrüben, es ist ja noch schön und mein“, sagte sie abwehrend.

„Ja, der Augenblick ist unser“, sagte er eifrig, „und weil er es ist, so dürfen, müssen wir ihn auch ergreifen. Ich darf es, ich muß es, Komtesse, und wenn Sie meine Worte verdammen und mich auf immer verbannen, ich muß sie aus-sprechen; heute, ehe Sie scheiden, Sie müssen sie anhören, Sie müssen wissen, was Sie mir sind und waren vom ersten Augenblick an, wo ich Sie sah, bis heute, und immer bleiben werden.“

Ich habe gekämpft mit mir, ich habe mich herab-gesetzt, erniedrigt, um meiner Kühnheit willen, ich habe meine Vermeinenheit verdammt, — um-sonst, ich reiße die Liebe nimmer aus meiner Seele; — im Augenblicke, wo ich Sie sah, da ist sie nicht geworden, nur aus Licht getreten, denn sie war immer!“

„O Signora Alice, daß ich es wage, das Auge zu Ihnen zu erheben!“ fuhr Lelio fort. — „Ich bin nur ein Künstler, habe nur meinen Hammer und Meißel, aber unwert bin ich Ihrer doch nicht. Meine Liebe trägt Sie auf Händen und meine Kunst wird meinen Namen den besten anreihen, die nach dem Schönen streben, wenn Sie, meine Muse, ihn teilen. Was es mir doch schon oft, als ob aus Ihrem Bild etwas für mich spräche, als sei Ihnen nicht fremd, was ich für Sie empfinde, — und Sie verbannten mich doch nicht aus Ihrer Nähe! — Habe ich recht ge-sehen, Alice?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausbildung von Handwerks- und Hauswirtschaftslehre an Volk-, mittleren und höheren Schulen, die vom 1. Oktober d. J. an allen Seminaren zur Einführung kommen müssen. Die Lehrpläne werden in den nächsten Nummern des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung und des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung veröffentlicht werden.

Hamburg, 7. Juli. Gegen den Polizeipräsidenten Neuhaus in Altona, der als ehemaliger Unteroffizier der Kilmantsharostation im Petersprozess vernommen wurde, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich hinter dem Rücken seiner Vorgesetzten mit Weib in Verbindung gesetzt hatte.

Altona, 8. Juli. Auf der Abgeordnetenversammlung des Deutschen Arbeiterbundes bezeichnete General Spitz bei Besprechung der Reichstagswahlen die Wahl eines Sozialdemokraten als Verletzung der Pflichten eines Bundesmitglieds. Der Antrag Riel-Neumünster betr. strenge Wahrung des unpolitischen Bundescharakters wurde zurückgezogen. Als nächster Tagungsort wurde Eisenach gewählt.

Ausland.

Norwegen.

Von der Nordlandreise Kaiser Wilhelms.

Bergen, 6. Juli. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord traf heute abend um 10 Uhr, begleitet von dem Dampfschiff „Gleipner“, hier ein. Die Hohenzollern wechselte Salut mit der Festung und ging auf dem Rudestorf vor Anker. Der deutsche Gesandte in Christiania, der hier eingetroffen war, sowie der deutsche Konsul Mohr begaben sich sofort an Bord der Hohenzollern.

Bergen, 7. Juli. Heute vormittag um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab und arbeitete dann allein. Das Wetter ist regnerisch und kalt.

Frankreich.

Zum Wingeraufstand in Südfrankreich.

Montpellier, 7. Juli. Etwa 100 Bürgermeister hielten hier heute eine Versammlung ab, worin beschlossen wurde, die Tätigkeit nur dann wieder aufzunehmen, wenn die Wähler ihr Verhalten billigen sollten, und wenn die Regierung im Parlament Abwehrmaßnahmen gegen das Elend im Süden durchsetzen sollte. Weiter werden die Freilassung der Gefangenen sowie die Zurückziehung der Truppen verlangt.

Narbonne, 7. Juli. Die Versammlung der Bürgermeister des Arrondissements, die ihren Abschied eingereicht hatten, beschloß, daß die Mitglieder der Gemeindevormaltung jeder für seine Person nochmals ihr Rücktrittsgesuch einreichen sollen.

Paris, 7. Juli. Die Kammer hat fast einstimmig das Ergänzungsgezet zu dem unlangst in Kraft getretenen Gesetz betreffend die Weinfälschung angenommen.

Paris, 8. Juli. In Chalons-sur-Saône hielten die Winger von Burgund eine Versammlung ab, in der das von der Kammer angenommene Gesetz betreffend die Weinfälschungen als durchaus unzureichend erklärt wurde. In Nîmes fand eine Versammlung der Brauer, Branntweinbrenner und Wirte statt, die gegen die Einsprüche des Elends scharfen Einspruch erhoben. Der Versammlung wohnten zahlreiche parlamentarische Vertreter des Norddepartements bei.

Paris, 6. Juli. Der „Petit Parisien“ läßt sich durch seinen Berichterstatter eine genaue Übersicht über die Notlage des Arrondissements Narbonne geben. Seit 1900 habe sie ständig zugenommen. Dies früher reiches Land sei jetzt eines der verelendeten Frankreichs. Die Hypothekenschuld betrage 500 Millionen Frank, die 25 Millionen Frank Zinsen erfordern. Die Steuerbeiträge würden jedes Jahr schwerer zu verurteilen jährlich 50 000 Frank Kosten. Die rückständigen Steuern der letzten drei Jahre sollen sich auf über eine Million Frank belaufen. Die Ursache von allem sei der Rückverkauf des Weins, den man trotz der großen Kosten der Weinkultur schon die 100 Liter zu 5, 3 und selbst zu 1,50 Frank verkauft habe. Zu anderer Kultur sei der Boden nicht tauglich.

Rußland.

Bomben- und Revolverattentate.

Warschau, 7. Juli. Gegen einen Militärzug der zwei Gardebataillionen von hier nach Petersburg brachte, schleuderte heute eine bewaffnete Bande in der Nähe der Bahn vier Bomben und eine Handgranate. Die Granate beschädigte das Geleise leicht, die Bomben aber explodierten nicht, sodaß der Zug ungehindert passieren konnte. Die Bande ist entkommen.

Jelaterinburg, 6. Juli. Heute mittag wurde auf der Straße ein Revolverattentat gegen den städtischen Polizeichef, der sich in Begleitung des Gendarmenkapitäns Pyschkin befand, verübt. Der Polizeichef blieb unverletzt. Pyschkin wurde durch die Revolverkugeln getötet. Die Uebelthäter wurden verfolgt, es gelang ihnen jedoch, zu entkommen. Während der Flucht verwundeten sie einen Polizisten.

England.

Die englische Kanalflotte.

London, 6. Juli. Im Oberhause stellte Lord Camdore eine Reihe von Fragen bezüglich der Stärke der Kanalflotte. Der erste Lord der Admiralität, Tweedmouth, schilderte die Stärke der englischen und ausländischen Flotten und erklärte mit Beziehung auf die Kanalflotte, daß ihre vorgeschriebene Stärke 14 Schlachtschiffe betrage, von denen 8 zur Ring Edward-Klasse und 6 zu anderen Typen gehören. Diese 6 letzteren Schiffe würden aber binnen angemessener Zeit durch 6 Schiffe einer einheitlichen Klasse ersetzt werden, sodaß die Stärke der Kanalflotte gegebenenfalls größer sein würde, als gegenwärtig, obgleich sogar jetzt die 8 Schiffe der Ring

Edward-Klasse durchaus alle Schiffe übertrifft, die man in irgend einer Flotte der Welt finden könne. Dann nun noch die anderen 6 Schlachtschiffe von einheitlicher Klasse in Betracht gezogen würden, so käme mit dem aus Schlachtschiffen bestehenden Teil der Kanalflotte keine andere Flotte der Welt dem Vergleich aushalten. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Heimatflotte stellte er fest, daß dieselbe den dritten Platz unter den hauptsächlichsten britischen Flotten einnehme. Was die Feuerprobe betreffe, so sei bei dieser sowohl auf Schnelligkeit als auch auf Treffsicherheit Rücksicht genommen worden, und diese Versuche hätten ergeben, daß die Heimatflotte eine fürchtbare Waffe sei.

Eine neue Gewehrflüge.

London, 5. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß Schießversuche mit den Armee- (gewehren vorgenommen wurden unter Verwendung einer neuen Gewehrflüge, die sich von der bisherigen Regel nur dadurch unterscheidet, daß sie zu einer längeren Spitze ausläuft. Die Schnelligkeit der Regel beträgt 1000 Fuß in der Sekunde, die Flugbahn ist um 1000 Yards gesenkt, bei einem Winkel von 20 Grad.

Amerika.

Gegen das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

New-York, 7. Juli. Die amerikanischen Textilimporteure haben eine dem Präsidenten Roosevelt vorzulegende Denkschrift gegen das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium ausgearbeitet. Die Verlegung der Flotte nach dem Stillen Ozean.

New-York, 7. Juli. Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington bezeichnen Diplomaten und Marineoffiziere die Entsendung der atlantischen Flotte nach dem Stillen Ozean als das wichtigste diplomatische Ereignis seit dem spanisch-amerikanischen Kriege. Die Anwesenheit der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean werde der Aufrechterhaltung sowohl des Friedens wie der offenen Tür in Ostasien dienen, sowie China zur Geltendmachung seiner souveränen Rechte anspornen. Es verlautet, Roosevelt werde den nächsten Kongreß um eine größere Geldbewilligung zur Anlegung einer Marineflotte in Olongapo (in der Bai von Manila) und zur Befestigung der Philippinen anfragen.

Spanien.

Verhaftung einer Anarchistenbande.

Madrid, 7. Juli. Vorgestern und gestern hat die Polizei in Barcelona eine etwa 25 Köpfe zählende Anarchistenbande aufgelesen, deren Tätigkeit darin bestand, Dynamitbomben in den Hauptstraßen der Stadt zu legen und zum Plagen zu bringen, ferner und andere Kapitalisten sollen die Bande unterstützt haben. Jüngst kam es bei der Verteilung des Geldes zu Streitigkeiten und die Folge davon waren Verhaftungen und die Verhaftung aller Beteiligten. Die Behörden glauben, daß die Schreckenszeit in Barcelona nunmehr abgeschlossen ist.

Äfrika.

Aus Marokko.

Tanger, 6. Juli. Die englische Gesandtschaft hat Nachrichten erhalten, daß McLean fortwährend gut behandelt werde. Aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Stamm der Omas eine Versammlung abgehalten habe, um sein Verhalten gegenüber dem Zwischenfall zu erwägen. Der Stamm sei offenbar unfreundlich gegen Marokko gesinnt.

Asien.

Ein Bombenattentat in China.

Schanghai, 7. Juli. Am Samstag wurde ein Bombenattentat auf den Gouverneur von Anhui unternommen, als dieser die Gendarmenschule musterte; die Bombe explodierte, drei Offiziere wurden getötet, einer wurde verletzt. Der Gouverneur von Anhui wurde verletzt. Generalgouverneur Tuanfang sandte Truppen nach der Provinzhauptstadt Hankow, da es sich anscheinend um den Ausbruch einer revolutionären Verschwörung gegen die Dynastie und die Mandarben handelt.

Gerihtssaal.

Münster, 6. Juli. Schwurgericht. Die gestrige und heutige Verhandlung richtete sich gegen 7 Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechens. Hauptangeklagter ist der Tischknecht Hubert Lohs aus Ahaus, der sich u. a. wegen zahlreicher Zügel zu verantworten hat. Am 31. Januar wurde zwischen Ahaus und Willen die Leiche eines 16-jährigen verarmten Mädchens gefunden, das infolge Einnehmens von Medikamenten gestorben war, die Lohs ihm auf Wunsch Kortboyers genannt Duwenbed verabreicht hatte. L. und R. waren, nachdem die Sache den unterwerteten schlimmen Ausgang genommen hatte, geflohen, wurden jedoch bald, der eine in Rotterdam, der andere in Hamburg verhaftet. Bei der Untersuchung stellte das Gericht fest, daß Lohs neben seiner Tierheilkunde ein höchst unsauberes Nebengeschäft betrieb und hierfür seine Kunden bis ins Rheinland hinein hatte; in Münster hatte er eine Zuträgerin, die für jeden Fall 17 Mark Provision erhielt, während er selbst für seine Dienste in jedem Falle mindestens 100 Mark forderte. Lohs ist wegen Hausfriedensbruchs, Wechselfälschung, Ruppel, Jagdvergehens, Verkauf von schlechtem Fleisch mehrfach schwer vorbestraft. Dem noch unbestraften Kortboyer wurde von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt. Die bisher unbekannte Agentin Lohs' in Münster, Ehefrau Celi, betrieb auch ein schwunghaftes Geschäft als Kartenlegerin. Ein näheres Eingehen auf die Verhandlung zu haben über 20 Zeugen und 5 Sachverständige gegeben sind, ist nicht angängig. Das Urteil wurde erst heute, Samstag, abend nach 10 Uhr gesprochen. Die Angeklagten Elisabeth und Anna

Röster aus Osnabrück, sowie die Witwe Celler erhalten je 2 Monate, der Angeklagte Kortboyer 6 Monate Gefängnis, haben wegen 4 Monate auf die Unterbringungshaus abgeurteilt. Die Ehefrau Celi erhielt ein Jahr Gefängnis (beurteilt war: 2½ Jahre Gefängnis), und der Hauptangeklagte Lohs sechs Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust (beurteilt: 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung eines Polizeiaufsicht). Die Ehefrau Lohs wurde freigesprochen. Die Kosten fallen den Angeklagten zur Last.

Mit dieser Verhandlung ging die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode zu Ende. Verhandelt wurde in 5 bis 6 Sitzungen gegen insgesamt 14 Angeklagte, von denen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg 1, fahrlässiger Zügel usw. 7, Verbrechen wider die Sittlichkeit 3 und wegen Straßenraubs gleichfalls 3 unter Anklage standen. In einem Falle erfolgte Freisprechung, in einem andern Vertagung der Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode. An Freiheitsstrafen wurden verhängt 11 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre 4 Monate Gefängnis.

Essen, 6. Juli. Ein Rabenvater hatte sich heute vor dem Schwurgericht in der Person des tschechischen Bergmanns Anton Kunkstly von hier zu verantworten. Er ist angeklagt einmal, seinen kaum fünf Jahre alten Sohn Anton fortgesetzt derart mißhandelt zu haben, daß durch die Mißhandlungen der Tod des verletzten Kindes verursacht worden ist, und sodann, seinen neunjährigen Sohn Ferdinand fortgesetzt körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge. Die Verhandlung entrollte ein schreckliches Bild brutaler Rohheit, die der Angeklagte seinen beiden Kindern gegenüber zu erkennen gegeben hat. Er schlug sie mit Gegenständen, die ihm gerade zur Hand waren, ob Dörsenstiel, Stöckchen oder Leibriemen, war ihm egal. Mitunter ergriff er sie am Hals, würgte sie und warf sie dann wie ein Stück Holz von sich. An den mittelbaren Folgen dieser fortgesetzten Mißhandlungen ist der kleine Anton Kunkstly am 13. März d. J. gestorben. Der Angeklagte, der als Grund dieser schrecklichen Mißhandlungen nur anzugeben vermag, daß die Kinder nicht gehorcht hätten und so ungezogen gewesen seien, daß er des Nachts nicht habe schlafen können, wurde, unter Ausschluss mildernder Umstände, der Körperverletzung mit Todeserfolg und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Köln, 6. Juli. Das Kölner Schwurgericht sprach nach zweitägiger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Hemmerling von der Anklage der Verleitung zum Meineide frei. Hemmerling sollte seine frühere Diensttätigkeit, die jegliche Ehefrau Pütz zweimal zum Meineide verleitet haben, um mit Erfolg seine Klage auf Eheverteilung von seiner zweiten Frau durchzuführen zu können. Die Pütz ist wegen Meineides vor einiger Zeit vom Kölner Schwurgericht zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Arbeiterbewegung.

Elberfeld, 6. Juli. Die Brauereiarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit und Einführung eines Urlaubs ohne Lohnabzug.

Kiel, 8. Juli. Nachdem zwischen der Direktion der Germania-Werft und den Arbeitnehmern eine Einigung erzielt ist, ist die Arbeit heute Montag wieder aufgenommen worden.

Breslau, 8. Juli. In der Aussperrung der Landshuter Textilarbeiter hat die Hauptversammlung der schlesischen Textilindustriellen einstimmig ihr volles Einverständnis zu dem Vorgehen der Landshuter Textilindustriellen ausgesprochen.

Amsterdam, 6. Juli. Das Rüstten-Panzer-Schiff „Piet Hein“ ist heute von Nieuwendiep wegen des Streiks der Hafenarbeiter nach Rotterdam abgegangen; ein zweites Kriegsschiff wird bald folgen.

M-Glabach, 8. Juli. Der Zustand der Transportarbeiter ist heftig. Die Arbeitgeber haben die geforderte Erhöhung des Wochenlohnes bewilligt und werden über verschiedene Nebenpunkte des Tarifvertrages mit den Arbeitern weiter verhandeln. Gestern nahmen heute Montag die Arbeit wieder auf.

Essen, 7. Juli. Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien beschäftigt einen Teil der organisierten Arbeiter auszusperrten, da in mehreren Orten ein von der Arbeiterchaft verhängter sogenannter stiller Boykott besteht.

Provinzielle Nachrichten.

M. Müllum, 8. Juli. Gelegentlich ihrer heute stattgefundenen goldenen Hochzeitfeier wurden die Eheleute Heinrich Schaffel und Frau Medtke geb. Tenhage durch die goldene Ehejubiläums-Weibliche ausgezeichnet. Herr Amtmann Böhm-Bodolst überreichte mit einer kurzen beglückwünschenden Ansprache im Namen seiner Majestät dem darob freudig bewegten Jubelpaare die seltene Dekoration.

Ans dem Industriegebiet, 7. Juli. Auch die Berufs- und Betriebszählung hat wieder ergeben, daß in großen Gemeinden die Zahl der männlichen Personen die der weiblichen erheblich übersteigt. So wurden in Essen 119 643 männliche und nur 111 717 weibliche Personen gezählt und in Bochum 64 840 männliche und 57 779 weibliche. Selbst in kleineren Städten zeigt sich diese Erscheinung: so beträgt in Werdn die Zahl der männlichen 3016, die der weiblichen 2674.

Dorimund, 6. Juni. In der vergangenen Nacht haben hier fünf noch nicht ermittelte Menschen auf einer Bleibe im Stadtbereich eine Raub abgeschlachtet und einen Teil des Fleisches gestohlen. Die Täter haben außerdem fünf Tiere furchtbar zugerichtet. Einer Raub durchschnitten sie

die Sehnen der Hinterfüße, andern brachten sie Stiche in den Leib bei, so daß die Eingeweide herausstraten.

Berchorn, 7. Juli. Die Ursache des gestrigen Feuers im großen Domturme ist noch nicht aufgeklärt. Seit etwa einer Woche sind in demselben Zimmerleute tätig gewesen, erst seit vornehmern Klemperer. Das Feuer scheint sich aber schon mehrere Tage im Gebäude des Treppenturmes erhalten zu haben, da starke Balken teilweise fast ganz verkohlt sind. Wäre das Feuer nicht bei hellem Tage in die Erscheinung getreten, so würde dem Domturme sehr wahrscheinlich das Schicksal beschieden gewesen sein, wie im Januar 1811, als er nach vollständigem Ausbrennen und nur, wie etwa 500 Jahre vorher, die nackten Mauern übrig blieben. Nach dem Brande von 1811 erhielt der Turm nur eine Art Notdach, das in den achtzig Jahren durch eine stillgestellte, mit Kupfer gedeckte und mit vier Plankentürmen versehene Spitze ersetzt wurde. Im Innern des Domes werden in nächster Zeit wieder zwei neue gemalte Fenster angebracht werden, bisher sind drei vorhanden.

Schwelm, 8. Juli. Der Fabrikbesitzer Adolf Rüggeberg erschloß sich aus Schmerz über den Tod seiner am Samstag gestorbenen 92-jährigen Mutter. Rüggeberg war 62 Jahre alt und unverheiratet. Er war seit 17 Jahren Stadtordeener.

Essen, 6. Juli. Der Klempererjunge Franz Schmertens von hier, der am Neubau des Straßenbahndepots in Breidenay beschäftigt war, stürzte durch das Glasdach und brach das Gesicht. Er starb sofort.

Essen, 7. Juli. Die Einwohnerzahl der Stadt Essen betrug nach einer in der letzten Stadtverordnetenversammlung gemachten Mitteilung der Verwaltung am 30. Juni 241 030.

Düsseldorf, 6. Juli. Der Oberbürgermeister hat auf Mittwoch den 10. Juli eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten einberufen mit nur einem Punkt auf der Tagesordnung: Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Finanzminister Frhn. v. Rheinbaben.

Köln, 6. Juni. Gestern vormittag ist im Augusta-Hospital ein 10-jähriger Knabe von der Bugenburgerstraße an Genickstarre gestorben. In einem Hause an der Neupfaffenstraße ist gestern ein neun Jahre alter Knabe unter genickstarreverdächtigen Erscheinungen erkrankt und bald darauf gestorben.

Barmen, 7. Juli. Die zur Vorbereitung der im nächsten Jahre stattfindenden hundertjährigen Jubiläumsfeier der Stadt eingesetzte städtische Kommission beschloß einstimmig, eine historische Ausstellung in Verbindung mit einem Vergnügungspark und „Alt-Barmen“ zu veranstalten. Die Kosten sind mit rund 500 000 M. vorgesehen, wovon ein großer Teil bereits als Garantiefonds gezeichnet wurde. Vorgesehen ist ferner die Veranstaltung eines großen historischen Festzuges.

Rheindt, 7. Juli. Das Rheinische Güdelfewert Simons & Co. in Jüchen ist heute früh vollständig niedergebrannt.

Bonn, 6. Juli. Eine lebhaft erörterte tief in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung eine von 13 Stadtverordneten erfolgte Anfrage über die Schritte, welche die Stadt gegenüber den hohen Fleischpreisen zu tun gedenke, hervor. Der Obermeister der Fleischer-Innung, Stadtverordneter Kaiser, erklärte schließlich, den Versuch machen zu wollen, in der demnächstigen Hauptversammlung der Innung die Aufhebung des Innungsverbotes zu erwirken, monach die Metzger ihre Preise nicht inerten und in den Schaufenstern nicht anheben dürfen. Sofern dieses Verbot nicht aufgehoben wird, wollen die Stadtverordneten sich in der nächsten Sitzung erneut mit der Angelegenheit beschäftigen, um Maßnahmen zu treffen, welche das Mißverhältnis zwischen Ladenpreis und Vieheinkaufspreis ausgleichen.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 8. Juli. Gestern nachmittag wurden dem Beamten Köß, der in der Wechselstube des Bankgeschäfts Bult im Bahnhof Friedrichstraße angestellt ist, 20 Banknoten im Betrage von 4700 M. entziffen. Köß zahlte gerade Banknoten, als ihm plötzlich durch das halb geöffnete Schalterfenster drei Tausendmarktscheine und 17 Hundertmarktscheine entziffen wurden. Der Räter entkam durch die nebenan befindliche Perrentollette.

Berlin, 8. Juli. Gestern wütete in Klein-Rottorf (Reg.-Bez. Oppeln) ein großer Brand. Zuerst brannte die Jesuiterkirche, die Wohnung nieder. Durch den herrschenden Sturm griff der Brand auf mehrere andere Gebäude über und vernichtete über 20.

Leipzig, 6. Juli. Der ehemalige Geschäftsführer des Leipziger-Connewitzer Konsumvereins, Bod, ist durch ein Schiedsgerichtsaus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Durch Bods betrügerische Manipulationen geriet seiner Zeit der von ihm geleitete Konsumverein in Konkurs, wobei den Mitgliedern, den beteiligten Gewerkschaften u. 45 000 M. verloren gingen. Bod, der durch das Vertrauen der „Genossen“ sogar Stadtverordneter gewesen war, erhielt damals eine längere Gefängnisstrafe.

Reichenberg, 7. Juli. In der Wirtschaft Niederkreibitz tödete der in geordneten Verhältnissen lebende Fabrikarbeiter August Jerme aus Furcht vor einer ihm drohenden geringen Freiheitsstrafe seine Frau, seinen Schulplichtigen Sohn und sich selbst durch Revolvererschüsse.

Berlin, 6. Juli. Während eines Artilleriemansövers der 42. Division stürzten drei Artilleristen vom Proklasten. Einer wurde getötet, die beiden andern leicht verletzt.

Konstanz, 6. Juli. Heute nachmittag fand hier eine große Versammlung zur Beratung über die Schiffarmachung des Rheines von Konstanz bis Basel statt. Die Handelskammern

des Ober...
Städte war...
Ausgang a...
gewähl...
angef...
glän...
5 Uhr hab...
und zwei...
den Regeln...
eine Wett...
Sie nahm...
— Mai...
Turin kom...
Porto Cre...
in der Näl...
sammersto...
verlezt wu...
Wagen ein...
schädigung...
S...
1. Romp...
„Zur Post...
lung ab. R...
der Rompa...
mit Konstit...
im nächst...
stehens des...
menen gro...
der Lat la...
Jahre auf...
dann urkun...
im Jahre...
noch zählte...
aus dem v...
der Stadt...
hinterlassen...
während d...
24 Mägli...
St. Georg...
3 andere C...
halten ton...
des Herr...
Freunde d...
wechselvoll...
Stadt, die...
tume Sal...
schlusse...
und Z...
Fi...
Montag...
fest zu...
lin...
D...
die Win...
gelader...
Für sofort...
Mä...
für alle Ja...
gegen hohen...
Zum bald...
Dien...
gefuht...
Ack...
für V...
Mäheres...
Zücht...
gefuht...
M...
per sofort g...
Ju...
gefuht, w...
erlernen w...
Fahrbod...

[illegible]

Die Preise

in

Gustav Gompertz'

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Manufakturwaren-Geschäfts

bilden das

Stadtgespräch.

Neustrasse 11 u. 13.

Neustrasse 11 u. 13.

Neustrasse 11 u. 13.



Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.

Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Gute Esing, 10 Minuten von Bocholt:

**Grosses
Pferderennen.**

Das Betreten der Rennbahn ist strengstens untersagt.
Von Samstag, dem 13. ds. Mts. ab sind Rennprogramme zum
Preis von 25 Pfg. im Hotel Steiner, Hotel zur Post und Hotel
Gerbaulet zu haben.

Alles Nähere durch Plakate.

Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.

Die Mitgliedsarten sind während des Rennens
sichtbar zu tragen und berechtigen nur zum freien Eintritt einer
Person. Ohne Mitgliedsarte hat kein Mitglied freien Zutritt.

Für das Pferderennen sind Karten im Vorverkauf
an folgenden Stellen zu haben:

Hermann Beckers, Nobelstraße,
Franz Böding, Münsterstraße,
Heinz Gebbing, Dingerloerstraße,
Hotel Gerbaulet, Rönigsstraße,
Heinz Gals, „Stadt Münster“,
Osterstraße,
Bernh. Langenhoff, Nordstraße,
in Rhode bei Joseph Heinrichs.

Der Schatzmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 10. Juli, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn Reidi folgende Gegenstände auf Kredit
verkaufen:

Glasschrank, Kommode, Tische, Waschmaschine,
Kantelstock, Bettstellen, Schieblarren sowie
sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Kranke wollen Heilungsberichte,

Eine bessere
Oberwohnung

die nachstehend aufgeführt sind, prüfen. Daß bei einigen Danksschreiben die Unterschrift fehlt, geschieht auf Wunsch
der Aussteller. Doch können Leidende die Adressen, falls sie sich bei den Schreibern erkundigen wollen, von
mir erfahren. Im Raum zu sparen, sind bei den untenstehenden Berichten alle überschüssigen Dankesäußerungen,
sowie alles Nebenwichtige fortgelassen. Doch wird dringend gebeten, sich die Originale der Danksschreiben
in meiner Speisekammer vorlegen zu lassen. — Bemerken will ich noch, daß die geringsten Fälschungen
strenge Strafen nach sich ziehen würden.

A. Flügge, Wesel, Wilhelmstr. 12. — Telephon 350.
Sprechstunden in Bocholt: Jeden Donnerstag von 4-7 Uhr, im Hause
Ostwall 778, gegenüber der evang. Schule.

Auf Wunsch Besuch im Hause, auch nach außerhalb.
Seit mehreren Monaten litt ich an einem hartnäckigen
Magenleiden, wobei ich immer mehr abnahm und an
Kräften verlor. Bei den Ärzten suchte ich Hilfe, fand
aber keine. Dann wandte ich mich an Sie und wurde
durch Ihre Behandlung von meinem Leiden vollständig be-
freit. Habe jetzt keine Beschwerden mehr, der Stuhlgang
ist gut, der Appetit ausgezeichnet und habe auch gut an
Gewicht zugenommen. Sage Ihnen für die Heilung meinen
besten Dank.
J. Strackmanns, Stenden.

Seit zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden, verbunden
mit gänzlicher Appetitlosigkeit, Schmerzen und Stuhlver-
stopfung. Ich wandte mich dann an Sie und kann Ihnen
jetzt zu meiner Freude mitteilen, daß ich vollständig von
meinem Leiden befreit bin. Frau Bocholt, Hülse.

Seit 8 Jahren litt ich an Magenleiden, war zuletzt so
geschwächt, daß ich meinem Berufe nur schwer nachkommen
konnte. Die angewandten Mittel blieben ohne Erfolg.
Da las ich in der Zeitung von den vielen Patienten, die
in Ihrer Behandlung genesen und Hilfe und Besserung
gefunden hatten. Da kam ich auf den Gedanken,
mich an Sie zu wenden, und kann Ihnen die freudige
Mitteilung machen, daß ich durch Ihre Behandlung
Heilung gefunden habe.
Joh. Stewens, Aderer, Borgees.

Seit vielen Jahren litt unser Kind an Magenbeschwerden
und Magenbeschwerden. Wir nahmen schon öfter ärztliche
Hilfe in Anspruch und gaben die verschiedensten Medizin-
mittel.

Kaufmann
sucht in den Abendstunden Beschäftigung
durch Beschriften der Bücher oder
dergl. Gest. Offerten unter B. 50
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kommis,
17 Jahre, welcher seiner 17jährigen
Lehrzeit auf dem Kontor einer hiesigen
mech. Weberei genügt, sucht per sofort
oder später Stelle. Gehalt nach Ueber-
einkunft.
Offerten unter M. B. 100 an die
Expedition d. Bl.

Achtung!
Von einer Waggonladung
neuer **Wansekartoffeln**
gebe das Spind zu 85 Pfennig ab.
Julius Metzger,
Obst- und Gemüsehandlung,
Okerstraße.

St. Georgius Schützen-Verein.
I. Kompagnie.
Mittwoch, den 10. ds. Mts., abends 8 1/4 Uhr:
Versammlung im Hotel Schulte-Wermeling.
Antreten sämtlicher Schützen.

Tagesordnung: 1) Wahl der Offiziere.
2) Ueberreichung des Jahrgangs 1867 zur Reserve.
(Schützenpaß mitbringen.)
3) Zusammenfassung des Festauschusses für den im-
posanten nächstjährigen historischen Umzug.
Pünktliches und allseitiges Erscheinen wird erwartet.

Der Hauptmann.
Wegen Raummangels billig zu
verkaufen:
Ein großer, fast neuer
Kleiderschrank
und
ein fast neuer
Küchenschrank.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fast neuer
Rinderwagen
billig abzugeben.
Langenbergstraße 17.
3 Schweine
(Schüttlinge) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein guter
Jagdhund
zu kaufen gesucht.
Karl Lück.
Näheres in der Expedition d. Bl.

zum 1. Oktober zu vermieten.
A. Marx,
Nordwall.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern ist per 1. August
oder später zu vermieten.
Offerten unter L. K. an die Exped.
dieses Blattes.

Schöne
Wohnung
(3-4 Zimmer), von jungem Ehepaar
(Beamter) zum 1. bezw. 15. Oktober
zu mieten gesucht. Am liebsten in
der Nähe der Industriestrasse.
Gest. Offerten unter I. B. 12 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Die bis jetzt von Herrn Alois
Sommers benutzte
Oberwohnung
(Nordstraße 47) ist zum 1. Oktober
zu vermieten.

Frau Wwe. Joh. Flieborff,
Kurfürstenstraße 702.

Eine Wohnung
von 6 bis 7 Räumen zum 1. Oktober
oder früher zu mieten gesucht.
Offerten unter W. G. 178 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück zum Preise von 15 Mk.
monatlich zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

**4 junge
Hunde,**
Rettungshunde (wachsamer Rasse) zu ver-
kaufen.
Ridder,
Dingebener Chaussee.

Ein guter
Jagdhund
zu kaufen gesucht.
Karl Lück.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine milchgebende Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Erst-
sonnt-
blatt
50 Pfg.
von de

Nr. 13

Zum
meidet die
ordnungs-
mäßigsten
Worten ge-
seine Unt-
Raisers em-
tiefen Ein-
der Begrü-
Leopold t-
gewiß, da-
des Kaisers
gestalten
diesem Be-
gegen und
Empfang

Selbst
Beförderung
Kammern
und mehr
tont wird
habe, um
zu komm-
das Han-
Mehrzahl
regeln um
heit nicht
bringen
Zeit einen
hätten, w-
digt wer-
Beziehung
der Hand-
er nur
„Deutsche
in einem
heit, die
dienst un-
— aber
etwas fu-
der „W-
Redt: „
heute not-
ausgedeh-
fligt. W-
wie viel
im Mens-
gitiert we-
dem über-
ters der
genug ta-
der per-
werden.

27)
Mise-
schlagen,
wischen,
da erhob
bewegten
Er fa-
sich und
Sie fi-
ihm auf,
als die
nicht die
geweckt
es getan.
„Und
werden,
den keine
„Gera-
zu ihm.“
„Ja“,
Erheben
genug, di-
sagen üb-
„Sie
Habe Ver-
„Ich
Wir
und mich
erreichen
Macht, r-
deren sich
„Die
freundlich
gar gut,
Schweizer
Schweizer
„Ja“,
„Tot
auch nicht